

# Prag trägt die Schuld!

## Brager Regierung für die Zerschlagung der Verhandlungen verantwortlich!

Von führender sudetendeutscher Seite wird mitgeteilt: Im Anschluß an die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Aufforderung der Sudetendeutschen Partei hat Ministerpräsident Dr. Šedláček privat dem Abg. Karl Hermann Frank gegenüber die Forderungen der SdP. als unerfüllbar und erfüllbar bezeichnet, jedoch hinzugefügt, er müsse in Prag mit ihm verhandeln. Trotz dieser Äußerung des Vorsitzenden der Regierung hielt es die tschecho-slowakische Regierung nicht für notwendig, dem in Prag auf eine Äußerung der Regierung wartenden Politischen Ausschuss der SdP. überhaupt eine Antwort auf ihre Forderungen zu geben. Konrad Henlein sah sich angesichts dieser Tatsache gezwungen, die von ihm ernannte Verhandlungsdelegation von ihrem Auftrag zu entbinden und festzustellen, daß für weitere Verhandlungen keine Möglichkeiten gegen sind.

Um 18.30 Uhr verständigte Ashton Swatkin die Kanzlei Konrad Henleins in Prag und teilte sein Ersuchen mit, Konrad Henlein empfangen zu werden. Ashton Swatkin traf in Begleitung der beiden Mitglieder der Kommission Beto und Henderson um 1.30 Uhr nachts in Prag ein. In der Kanzlei Konrad Henleins wurden die Herren auftragsgemäß von Abg. Ing. Franz Hünzel, Dr. Ernst Fischer und Dr. Walter Brand erwartet und ihnen mitgeteilt, daß Konrad Henlein zur Zeit unterwegs sei, während sein Stellvertreter Karl Hermann Frank in Eger zu einer Unterredung zur Verfügung stehe. Die Herren der Mission Lord Runciman wurden von dem Kommunikanten in Kenntnis gesetzt, das die Entbindung der SdP.-Delegation durch Konrad Henlein mitteilt und begründet.

Die Herren der Mission Lord Runciman führten daraufhin nach Eger, wo um 2.10 Uhr nachts ein Gespräch mit Abg. Karl Hermann Frank stattfand, bei welchem dieser nochmals die Notwendigkeit der Forderungen der Parteiführung begründete und die Verantwortlichkeit der tschecho-slowakischen Regierung dafür herausstellte, daß durch die Nichtbeantwortung der Forderungen die Verhandlungsgrundlage endgültig zerschlagen sei.

Abg. Karl Hermann Frank erklärte sich auf neuerliches Ersuchen Ashton Swatkins bereit, eine Unterredung mit Konrad Henlein im Laufe des Vormittags zu vermitteln. Diese Unterredung fand Mittwoch um 11.45 Uhr in Prag statt. Bei dieser waren außer Konrad Henlein und den Herren der Mission Lord Runciman Swatkin, Beto und Henderson die Abg. Karl Hermann Frank und Ing. Franz Hünzel anwesend. Konrad Henlein kennzeichnete unter Hinweis auf die ständig wachsende Zahl der Todesopfer und die brutalen Maßnahmen gegen die Sudetendeutschen die Entwicklung der Lage in den letzten Stunden und gab nunmehr selbst den Mitgliedern der Mission Lord Runciman bekannt, daß er die Verhandlungsdelegation ihres Auftrages entbunden habe, weil sie durch das Verhalten der Regierung allein zerschuldeten Ereignisse im sudetendeutschen Gebiet jede Verhandlungsgrundlage zerstört haben.

Konrad Henlein erklärte jedoch, daß eine tatsächliche und sofortige Verwirklichung der Forderungen der Partei immer noch die Möglichkeit geben würde, in Verhandlungen mit der Regierung einzutreten, wobei jedoch keinesfalls die Karlsbader acht Punkte die Grundlage abgeben könnten, sondern dem Selbstbestimmungsrecht des Sudetendeutschentums Rechnung getragen werden müsse. Konrad Henlein dankte den Vertretern der Mission Lord Runciman für ihre Arbeit, deren Ziel die Regelung der Rationalitätsverhältnisse gewesen ist und begründete abschließend die Schuld der tschecho-slowakischen Regierung daran, daß auch die Arbeit dieser Mission erfolglos bleiben mußte. Die Kanzlei des Parlamentarischen Klubs der Abgeordneten und Senatoren der Sudetendeutschen Partei und der Karpatho-deutschen Partei bleibe in Tätigkeit.

## Standrecht in zwölf Bezirken

Schärfster Militärterror im Sudetenland — Auch auf Graßlich und Joachimsthal ausgedehnt

Amlich wurde verlautbart, daß das Standrecht auch auf die Bezirke Graßlich und Joachimsthal ausgedehnt wurde. Damit ist das Standrecht nun über folgende Bezirke verhängt: Eger, Graßlich, Reuditz, Joachimsthal, Falkenau, Elbogen, Karlsbad, Raaben, Pechlau, Kruman, Tachau und Bischofteinitz.

## Schwere blutige Zusammenstöße bei Falkenau

Militär und Panzerwagen gegen Sudetendeutsche. Zahlreiche Todesopfer

In dem Ort Habersbirk bei Falkenau an der Eger ist es am Dienstag und Mittwoch zu außerordentlich blutigen Vorgängen gekommen, die nach tschechischen und englischen Meldungen eine große Anzahl von Todesopfern gefordert haben sollen. Da die Verbindungen mit Falkenau unterbrochen sind, war es bisher unmöglich, die genaue Zahl der Opfer festzustellen.

Die tschechische Gendarmenwache des rein deutschen Ortes hatte schon seit Wochen unter der Führung des tschechischen Gendarmen Bartosch ein blutiges Terrorregiment ausgerichtet. Nacht für Nacht wurden zahlreiche Sudetendeutsche aus ihren Häusern

in das Gendarmengebäude geschleppt und dort brutal mißhandelt und geprügelt.

Die Bevölkerung war völlig eingeschüchtert, und es war ihr allmählich unmöglich geworden, überhaupt noch in der Dunkelheit die Häuser zu verlassen. Als am Dienstag die Bevölkerung des Ortes mit Frauen und Kindern nach der Fährerred, von einem schweren Druck erleichtert einen Freudenumzug veranstaltete, wurden sie von bewaffneten Kommunisten, die mit Gendarmenautos aus Eger nach Habersbirk geschickt worden waren, angegriffen.

Die Menge setzte sich zur Wehr und zwang die Kommunisten zum Rückzug.

Die Gendarmen, die den Vorfällen untätig zugeesehen hatten, zogen sich daraufhin ebenfalls in das Gendarmenriegebäude zurück. Als der Umzug in der Höhe des Gendarmenriegebäudes angelangt war, fiel in dem Haus ein Schuß. Gleich darauf prasselten ganze Salven von Gewehr- und Maschinengewehrkugeln in die Bevölkerung. Dabei wurde eine Reihe von Sudetendeutschen, darunter auch Frauen, verletzt.

Die empörte Bevölkerung stürmte nunmehr die Gendarmenwache, wobei mehrere Gendarmen verletzt und der Gendarm Bartosch im Kampfe getötet wurden. Ausfagen der verwundeten Gendarmen ergaben, daß Bartosch seinen Oberwachmeister, einen Slowaken, der sich seinem Treiben schon seit Wochen widersetzt hatte, wegen der Verweigerung des Schießbefehls in Gegenwart seiner Kameraden niedergeschossen und dann das Signal zu der allgemeinen Schießerei gegeben hatte. Der slowakische Oberwachmeister war sofort tot.

Da kurz darauf erneut mit Lastkraftwagen tschechischer kommunistischer Pöbel in den Ort Habersbirk einzudringen versuchte, bemächtigte sich die Bevölkerung der in der Gendarmenstation lagernden Waffen, um sich gegen die weitere Terrorisierung zur Wehr zu setzen.

Am Mittwoch wurde Habersbirk von tschechischen Polizei- und Militärkräften mit Panzerwagen eingeschlossen und aus größerer Entfernung von verschiedenen Seiten der Ort unter Maschinengewehrfeuer genommen. Die Sudetendeutschen erwiderten daraufhin das Feuer. Bei den sich entzündenden Kämpfen sind nach noch nicht bestätigten Meldungen bisher auf tschechischer Seite etwa 15, auf sudetendeutscher Seite bereits über dreißig Personen getötet worden. In den Abendstunden dauerten die Kämpfe noch an. Die Bevölkerung ist völlig verzweifelt, da sie von außen keine Hilfe bekommen kann und die Führer der tschechischen Polizeikräfte die Drohung ausgesprochen haben, daß die gesamte Bevölkerung von Habersbirk bis auf den letzten Mann niedergemacht werden würde. Der Bevölkerung der ganzen Umgebung von Falkenau hat sich auf Grund dieser Vorgänge eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Dieser Bericht, der von sudetendeutscher Seite stammt und von zahlreichen Augenzeugen ausdrücklich bestätigt und auch von mehreren ausländischen Nachrichtenbüros liegen entsprechende Meldungen vor. Von tschechischer Seite werden die blutigen Vorfälle am Mittwoch mit dreifachen Stillschlag abgelehnt. Man behauptet einfach es handle sich um die Zusammenstöße vom Dienstag, bei denen es bekanntlich ebenfalls mehrere Tote gegeben hat. Es hat den Anschein, als ob Prag mit derartigen Tatsachenpielerkunststücken die schwere Mutschuh vor sich abwälzen will, in die es sich immer mehr verwickelt.

## 3000 Sudetendeutsche geflüchtet

Die Bevölkerung mehrerer Orte auf reichsdeutsches Gebiet übergetreten

Der größte Teil der Bevölkerung des sudetendeutschen Ortes Schwaderbach, das unmittelbar an der Grenze liegt, ist heute vor anrückendem tschechischen Militär über die Grenze auf reichsdeutsches Gebiet geflüchtet und befindet sich in Saalfeld-Georgenfeld.

Am Dienstag hat in Schwaderbach vor dem Zollamt die Gendarmenwache von der Arbeit heimkehrende Arbeiter beschossen. Dabei wurde ein Zollbeamter durch eine verirrte Kugel getötet. Bei der Erwiderung des Feuers durch die Zollwache erhielt ein Gendarm einen tödlichen Schuß. Der Vorfälle hat dazu geführt, daß tschechische Polizei und tschechisches Militär den Ort von drei Seiten eingeschlossen und angezündet haben, daß die

Bevölkerung mit Tränengas ausgeräuchert werden würde.

Daraufhin sind die meisten Familien auf deutsches Gebiet geflüchtet.

In Vreitenbach, einem sudetendeutschen Ort, das in der Nähe der deutschen Grenze bei Johanngeorgenstadt liegt, ist es am Dienstag ebenfalls zu schweren



Zum tschechischen Terror in Sudetendeutschland. Sudetendeutschland steht unter dem Terror des tschechischen Standrechts. Eine befristete Forderung der Sudetendeutschen Partei, Prag zur Wahrung der Lebens- und Menschenrechte von dreieinhalb Millionen deutscher Männer, Frauen und Kinder zu veranlassen, blieb ohne Erfolg. Die Gebiete, in denen das Standrecht verhängt wurde, sind auf der Karte besonders hervorgehoben.

Koordinaten zwischen Polizei und Bevölkerung gekommen, bei denen die Polizei schließlich den Ort verlassen mußte. Als sie heute mit großer Verstärkung zurückkam und sofort eine wilde Schießerei eröffnete, löschete fast die gesamte Bevölkerung auf deutsches Gebiet. Nach den bisherigen Meldungen schätzt man die Zahl der nach Deutschland übergetretenen Sudetendeutschen auf insgesamt etwa 3000.

## Wieder zwei Tote in Eger

Hauptbüro der Sudetendeutschen Partei von Polizei besetzt

In Eger kam es Mittwoch abend erneut zu schweren Zusammenstößen. Tschechische Staatspolizei versuchte unter Einsatz von Panzerwagen im Hotel Wlora, wo sich zur Zeit der Hauptstift der Sudetendeutschen Partei befindet, eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, um nun auch die restliche Tätigkeit der Sudetendeutschen Partei lahmzulegen und das gesamte Sudetendeutschtum führerlos zu machen.

Da zu befürchten war, daß durch Beschlagnahme der Mitgliederlisten Zehntausende von Sudetendeutschen dem härtesten Terror seitens der Tschechenpolizei ausgesetzt werden würden, widersetzte sich die Hauswache zunächst dem Eindringen der Polizei. Die Polizei eröffnete daraufhin das Feuer. Dabei wurde durch einen Querschläger ein tschechischer Polizist getötet. Anschließend drang die Polizei auch unter Anwendung von Gewaltmitteln in das Hotel Wlora gegenüber dem Hauptbahnhof ein, wo sich ebenfalls Büros der Sudetendeutschen Partei befinden. Sie feuerte ohne Grund in die Räume hinein und tötete dabei einen Mitarbeiter der Sudetendeutschen Partei.

## Abgeordnete der SdP. vor dem Standgericht

Ihr Schicksal völlig ungewiß

Nach Mitteilung von amtlicher tschechischer Seite sind eine Reihe von sudetendeutschen Abgeordneten und Amtswaltern von der tschechischen Staatspolizei festgenommen und dem Standgericht überstellt worden, das gegen sie auf Grund der Ausnahmegerichte vorgehen werde. Von sudetendeutscher Seite verlautet dazu, daß sich unter den Verhafteten auch der Abg. Hünzel befindet, der versucht habe, in Eger im westböhmischen Brauwerkrevier zu vermitteln und dabei von der Staatspolizei, der an der Verhaftung der Bevölkerung nichts an, rücksichtslos festgenommen wurde. Da die Standgerichtsbestimmungen sehr scharf sind, bestehen für das Schicksal der sudetendeutschen Führer die schlimmsten Befürchtungen.

## Fällung im tschechoslowakischen Rundfunk

16 Tote und über 200 verletzte Sudetendeutsche ohne Habersbirk — Erklärung von sudetendeutscher Seite

Der tschecho-slowakische Rundfunk hat Mittwoch abend eine Erklärung zu den schweren Zwischenfällen abgegeben, in der er behauptet, daß bisher 23 Todesopfer zu verzeichnen seien, davon 13 Tschechen und 10 Sudetendeutsche. Ferner seien 75 Personen verletzt worden, davon nur 11 Sudetendeutsche.

Von sudetendeutscher Seite wird dazu erklärt, daß es sich hier um eine gerissene und geradezu empörende Fällung handle, indem von tschechischer Seite eine ganze Reihe von Mitgliedern der Sudetendeutschen Partei, die erschossen worden seien, einfach als Tschechen reklamiert würden, weil sie tschechische Namen trügen. In Wirklichkeit habe das Sudetendeutschtum ohne die Vorfälle von Habersbirk bereits 16 Tote zu verzeichnen, während auf Seiten der Tschechen bisher sieben Tote zu verzeichnen seien, von denen zwei von tschechischen Kugeln getötet worden seien, während bei fünf Toten die Todesursache ungeklärt sei.

Die Zahl der Verletzten auf sudetendeutscher Seite betrage über 200, von denen ein großer Teil sehr schwer, zum Teil lebensgefährlich verletzt worden sei. Die Terrorisierung der Bevölkerung, insbesondere einer Reihe von Grenzorten, halte an.

## Gestellungsbehle für Sudetendeutsche

Wah leisten keine Folge

Im sudetendeutschen Gebiet haben viele Tausende von Sudetendeutschen heute vom tschechischen Militär auf wenige Stunden befristete Gestellungsbehle erhalten.

Wie dazu berichtet wird, leisten die Sudetendeutschen den an sie ergangenen Einrückungsbeehlen der tschechischen Regierung keine Folge.

## „Japan steht auf Seiten Deutschlands“

Warme Zustimmung der japanischen Presse zur Erklärung des Sprechers des Auswärtigen Amtes

Die Erklärung des Sprechers des Auswärtigen Amtes, der, wie gemeldet, die vollste Anerkennung und Zustimmung Japans zu den Forderungen des Führers in der sudetendeutschen Frage zum Ausdruck gebracht hatte, hat in der japanischen Presse stärksten Widerhall gefunden. Alle Blätter unterstreichen die große Bedeutung dieser Erklärung und machen sich die Stellungnahme des ostasiatischen Japans ausdrücklich zu eigen. Sie heben sämtlich ohne Ausnahme hervor, daß Japan dem befreundeten Deutschen Reich bei seinem Kampfe für das Lebensrecht der Sudetendeutschen vollsten Erfolg wünscht und allen feindlichen Mächtschaften, woher sie auch immer kommen mögen, energisch entgegenzutreten wird.

## Brager Ministerkomitee distantierte

Am Mittwoch fand um 18.15 Uhr eine Sitzung des politischen Ministerkomitees statt, das unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Milan Šedláček alle Maßnahmen zur „Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung“ distantierte.

## Keine Sowjettruppen durch Rumänien

Moskaus Trud auf Bukarest ohne Erfolg — Rumänischer Ministerrat einberufen

Nachrichten aus besserer Quelle zufolge habe, wie „Agencia Stefani“ aus Bukarest erfährt, Rönia Carol